

satz ausdrücken soll, die aber trotz der gleichen Bezeichnung tatsächlich getrennte, andere anderen Personen oder Zeiten angehörige Dinge bezeichnen. So heißt es nichts anderes als alte und neue Truppenübungen gleichsetzen, wenn in der Augsb. Allg. gestanden hat: Er gedenkt daselbst neue Truppenübungen vorzunehmen, von denen er erst vor wenigen Tagen zurückgekehrt ist (statt während oder obgleich er doch erst vor wenigen Tagen von welchen, von anderen zurückgekehrt ist). Sehr ähnlich stand in der Tgl. R.: E. Pasqué nahm längeren Aufenthalt in Darmstadt, den er nur vorübergehend mit Weimar vertauschte. Die Rölln. Zeitg. setzte sogar einen Kollektivschritt und die Vorstellung einer einzelnen Nacht gleich: um damit zu einem Kollektivschritte zu gelangen, welcher bis dahin individuell geblieben war (statt: während das Vorgehen nur ein individuelles gewesen war); und ein Romanschreiber brachte es fertig, ein vor der Tür stehendes Mädchen den Schrei ausstoßen zu lassen, den ein junger Mann im Fallen unterdrückte. Auch Schillers Satz: Stolz Selbstgenügsamkeit zieht das Herz des Weltmannes zusammen, das in dem rohen Naturmenschen noch sympathetisch schläft, ist im Grunde ebenso bedenklich.

§ 306. **Weiterführende Relativsätze.** Es wäre verkehrt, wegen der oben erklärten etymologisch-logischen Grundbedeutung der Relative alle die Relativsätze zu verurteilen, welche etwas Neues beibringen und am besten weiterführende Relativsätze genannt werden. Denn sogar die lateinische Sprache im sogenannten relativischen Anschlusse ein Mittel gefunden hat, dem Gedankengehalte nach ganz selbständige Sätze inniger anzuknüpfen, stimmt es auch zu der eigentümlich deutschen Stilart, der ein allmähliches Abspinnen eines im Hauptsatz einmal aufgesteckten Stoffes am gemähesten ist, wenn sozusagen die anknüpfendsten aller Für- und Umstandswörter, die relativen, zum bequemen Fortspinnen des Redefadens benutzt werden. Nur müssen auch da bestimmte Grenzen innegehalten werden.

1. **Falsche weiterführende Relativsätze.** Die relativische Anfügung eines neuen, selbständigen Gedankens an den vorhergehenden muß getadelt werden, wenn beide knapp und hart aneinandergerückt sind; denn da muß dem Sprachbewußtsein der Widerspruch zwischen dem gleichen Werte der Gedanken und ihrer verschiedenen Form zu fühlbar werden, wie denn auch bei solch abgerissener Form ein Bedürfnis, den Gedanken in andrer Form weiterzuspinnen, nicht vorliegen kann. Allein deshalb sind alle folgenden fünf Sätze tadelnswert, ob sie nun, wie die ersten drei, der Reihe nach von den Sprachmeistern Grimm, Goethe und Schiller herühren, oder aus Zeitungen, wie die letzten zwei: Der Jäger befahl dem Schützen, ihn festzuhalten, der sich aber weigerte. Ein alter Hausknecht öffnete die Tür des alten Gebäudes, in das sie mit Gewalt eindrangten. Seine Augen suchten Biondello, den er herbeirief. Heute Nacht brach Feuer in der Landwehrkaserne aus, das erst am Morgen gelöscht werden konnte. Da sah er plötzlich, daß ein Fenster geöffnet und eine Flasche herausgeworfen wurde, von welcher er getroffen wurde. Wirklich, er sah eine solche Flasche werfen, von welcher er getroffen wurde, und wich nicht aus? Auch wenn Jensen melbet: Man benutzte den Klosterbau zur Anlage einer Tuchfabrik, die in Flammen aufging und den jetzigen Ruinen-

zustand hinterließ, soll man wohl den Begründern im stillen dafür danken, daß sie gerade eine solche errichteten, um der Gegend einen romantischen Reiz zu verleihen? Auch das auf den ganzen Satz gehende *was* ist nicht geeignet, einen so scharfen Gegensatz anzuführen wie in dem Satze der Tgl. N.: Das Modell in Chelsea ist *nicht vollständig*; denn wir sehen es nur von der Wasserlinie an vor uns, *was aber genügt*, da der obere Teil das meiste geschichtliche Interesse bietet.

Der Widerstreit zwischen Form und Inhalt fällt noch mehr auf, wenn der Nebensatz mit seinem sachlich späteren Ereignisse mitten in den Hauptsatz eingefügt, der spätere Gedanke also früher zu Ende gehört und gedacht wird und somit noch stärker der Eindruck hervorgerufen werden muß, als ob der Inhalt des Nebensatzes etwas den Hauptsatz Bestimmendes sei. Wie groß der nachhinfende Teil des Hauptsatzes ist, macht dabei keinen Unterschied. Der Satz der Deutschen 3tg.: Der Blitz warf einen Arbeiter, der in ein Krankenhaus befördert werden mußte, nieder, ist also gleich schlimm wie der bei Ebers: Nach wenig Minuten kehrte der Sicherheitswächter mit einem großen Mantel, in den Klea sich hüllte, und einem breitrempigen Hut, den sie auf ihr Haupt drückte, zurück. Wie hart, möchte man rufen, daß ein schon auf dem Wege in das Krankenhaus befindlicher Arbeiter auch noch vom Blitze getroffen wurde! Jedoch auch ohne solche Zwischenstellung genügt Unklarheit über die Folge der Ereignisse und Zweideutigkeit schon allein, einen Relativsatz als fehlerhaft erscheinen zu lassen. Man lese noch den § 325, Abf. 2 in anderem Zusammenhange besprochenen Satz Schillers.

Am allerwenigsten darf die in § 308, 4 bes. besprochene Art zusammengezogener Relativsätze entstehen; und doch gerät in deren Ungeheuerlichkeiten leicht jeder, der sich öfter der relativischen Anknüpfung für Hauptsätze bedient. Das läßt sich an keinem Geringeren als Schiller beobachten, in dessen Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Marschalls v. Vieilleville sich neben einer erschrecklichen Anzahl berechtigter Anwendungen des weiterführenden Relativs eine noch viel größere Menge solcher findet, welche nimmer nachgeahmt werden dürfen, bis herab zu dem außer Rand und Band gegangenen Satze: Der König wünschte, daß Vieilleville den Friedensunterhandlungen mit Spanien ... beiwohnte, *welches* er auch tat *und* durch seine weisen Ratschläge *es* in kurzem soweit brachte, daß sie den 7. April 1559 abgeschlossen wurden *und mit welcher* Nachricht er selbst an den König geschickt wurde. Freilich war Sch. damals mehr noch Schreiber ums Brot als Meister deutscher Prosa.

Um so nötiger erscheint es, das Zulässige festzustellen, damit jedes Übermaß von Bequemlichkeit desto entschiedener zurückgewiesen werden könne.

**2. Zulässigkeit weiterführender Relativsätze.** Das auf einen ganzen Satz gehende *was*, zumal wenn es ihm nachfolgt, ist auch für einen weiterführenden Gedanken erträglicher als ein auf ein Hauptwort gehendes *welcher* und *der*; nur darf die Gleichwertigkeit der Gedanken nicht durch gleichsetzende Bindewörter zu deutlich hervorgehoben sein, als daß man ihren Ausdruck in verschiedenartigen Sätzen nicht übel empfinden müßte. Während also aus diesem Grunde der Satz: Das Modell in Chelsea usw.